



Kontakt / Organisation

Berenike Herrmann / Kai Sina / Peer Trilcke
Seminar für Deutsche Philologie
Käte-Hamburger-Weg 3
D-37073 Göttingen
jb.herrmann@phil.uni-goettingen.de
kai.sina@phil.uni-goettingen.de
trilcke@phil.uni-goettingen.de

Thesenpapier zum Vortrag am 17. Januar 2013

Dr. Katrin Dennerlein (Würzburg)

Das Komische in der deutschsprachigen Komödie des 18. Jahrhunderts. Erscheinungsformen und Funktionswandel

Forschungsdesiderat

Nach der gängigen Forschungsmeinung in der Germanistik ist die deutschsprachige Komödie im 18. Jahrhundert ernst; Komik spielt in ihr keine zentrale Rolle (Arntzen, Weiss-Schletterer, Neuhuber). Diese These stützt sich auf einige wenige, gedruckte norddeutsche Autoren. Berücksichtigt man die tatsächliche Komödienproduktion im 18. Jahrhundert, so werden dagegen drei Dinge deutlich:

1. Den 20 bis maximal 70 Komödien, die zumeist berücksichtigt werden, stehen ca. 4000 Komödien gegenüber, die Reinhart Meyer in seiner fast abgeschlossenen *Bibliographia dramatica et dramaticorum* für das 18. Jahrhundert nachweist (Meyer 1986 ff.).
2. Für die These von der Ernsthaftigkeit werden ganze Genres von Bühnenwerken ausgeblendet: das Wiener Volksstück, das Jesuitentheater, die Haupt- und Staatsaktionen der Wanderbühnen, das Unterhaltungsstück um 1800 und vor allem das Libretto der Oper.
3. Es gibt offenbar viele Komödien, in denen Komik sehr wohl eine zentrale Rolle spielt (Asper, Hinck, Meyer 1984, Müller-Kampel).

Forschungsvorhaben

- Erweiterung des Textkorpus um Komödien in vernachlässigten Genres
- Analyse der Erscheinungsformen von Komik auf der Basis der Inkongruenztheorie in der Ausformung von Kindt und mithilfe der Terminologie von Warning (Verhältnis der paradigmatisch-komischen Elemente zum Syntagma der Handlung)
- Berücksichtigung von Adaptionen und Übersetzungen und von Forschungsergebnissen zu fremdsprachigen Komödien im deutschsprachigen Gebiet
- sozialgeschichtliche Rückbindung der Textstrukturen
- Analyse der Texte im Rahmen ihrer kulturellen Praktiken (Aufführungskontexte, Schauspielwesen, Verknüpfung mit Musik und Tanz)
- Thesen zum Funktionswandel des Komischen (von der derben Kontrastierung und scharfen Satire zu immer harmloserer Komik, Reflexion vs. Affektorientierung/Unterhaltung)

Definition Komödie

Drama mit gutem Ausgang, in dem typischerweise Komik vorkommt. Gängige Bezeichnungen in der Hamburger Oper: ‚Scherzhafftes Singspiel‘, ‚Lustspiel‘, ‚Opera comique‘

Definition von Komik:

„Eine Textpassage soll dann als ‚komisch‘ gelten, wenn es in ihr durch die Verwendung oder Verbindung von scripts [dies ist der Oberbegriff für Formen semantischen Wissens, KD] zu Inkongruenzen kommt, die sich erstens als harmlos wahrnehmen lassen, die zweitens entweder nur scheinbar oder aber gar nicht aufgelöst werden können“ (Kindt 2011: 137).

Die Hamburger Oper

- durchgängiger Opernbetrieb von 1678-1738 , also 60 Jahre lang, mit wenigen Unterbrechungen
- ~ 270 Opern, deren Libretti fast vollständig erhalten sind
- 93% Eigenproduktionen
- 55% deutschsprachig
- Aktiengesellschaft, die finanziell von Bürgern getragen wurde, allerdings von wohlhabenden Bürgern, die zur Regierung der Freien Hansestadt gehörten

Formen und Funktionen von Komik in der Hamburger Oper

Bis in die 1720er Jahre herrschen zwei Formen von Komik vor:

- Szenen einer komischen Figur, die in historische und biblische Stoffe mit hohem Personal mit gutem oder schlechtem Ausgang eingeflochten sind.
Die Szenen zeichnen sich durch einen maximalen Kontrast zum Herrscher-, Tugend- und Liebesideal aus, der durch eine feige, faule, ungeschickte, lüsterne, ess- und sauflustige komische Figur zu Stande kommt, die für derbe Wort- und Situationskomik sorgt. Häufig gibt es auch mehrere von diesen komischen Figuren
Beispiel: *Der hochmüthige getürzte und wiedererhobene Croesus* (1684) (Lukas von Bostel/Johann Philipp Förtsch)
- Bearbeitungen von deutschen, französischen und spanischen Vorlagen:
Komik, die der Verstärkung einer Kritik an einem übertriebenen Typen dient, zusätzlich Inkongruenzen zur Unterhaltung (z.B. Spiel im Spiel)
Beispiel: *Don Pedro oder die abgestraffte Eyffersucht* (1669) (Heinrich E. Elmenhorst/Johann Wolfgang Franck)

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts finden sich dann Stücke mit durchgängiger, spezifisch an Hamburger Bürgern exemplifizierter Sittenkritik: Bestechlichkeit, Promiskuität in Verbindung mit Geldgier und Statusversessenheit, Geldgier, Ehebruch, (Mädchen)erziehung, Faulheit von Dienern und Herrinnen, Falschspielerei, Betrugerei.

Beispiele (Volltextdigitalisate können über den KVK gefunden werden)

Der angenehme Betrug Oder Der Carneval von Venedig (1707) (Meister u. Cuno/Keiser u. Graupner)

Der Hamburger Jahr=Markt oder der Glückliche Betrug (1710) (Johann Philipp Praetorius/Reinhard Keiser)

Die Hamburger Schlacht=Zeit, oder der mißgelungene Betrug (1725) (Johann Philipp Praetorius/Reinhard Keiser)

Die verkehrte Welt (1728) (Johann Philipp Praetorius/Georg Philipp Telemann)

Forschungsliteratur

Arntzen, Helmut: Die ernste Komödie. Das deutsche Lustspiel von Lessing bis Kleist. München 1968.

Asper, Helmut G.: Hanswurst. Studien zum Lustigmacher auf der Berufsschauspielerbühne in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert. Emsdetten 1980.

Catholy, Eckehard: Das deutsche Lustspiel. Vom Mittelalter bis zum Ende der Barockzeit. Stuttgart 1969.

Catholy, Eckehard: Das deutsche Lustspiel. Von der Aufklärung bis zur Romantik. Stuttgart 1982.

Hinck, Walter: Das deutsche Lustspiel des 17. und 18. Jahrhunderts und die italienische Komödie. Commedia dell' Arte u. Théâtre italien. Stuttgart 1965.

Kindt, Tom: Literatur und Komik. Zur Theorie literarischer Komik und zur deutschen Komödie im 18. Jahrhundert. Berlin 2011.

Meyer, Reinhart: Bibliographia Dramatica et Dramaticorum. Kommentierte Bibliographie der im ehemaligen deutschen Reichsgebiet gedruckten und gespielten Dramen des 18. Jahrhunderts nebst deren Bearbeitungen und Übersetzungen und ihrer Rezeption bis in die Gegenwart. Tübingen (seit 2003 dann New York/Berlin) 1986 ff.

Meyer, Reinhart: Hanswurst und Harlekin oder: Der Narr als Gattungsschöpfer. Versuch einer Analyse des komischen Spiels in den Staatsaktionen des Musik- und Sprechtheaters im 17. und 18. Jahrhundert. In: Roland Krebs/Jean-Marie Valentin (Hg.): Théâtre, nation & société en Allemagne au XVIII^e siècle. Nancy 1990, S. 13-39.

Müller-Kampel, Beatrix: Hanswurst, Bernardon, Kasperl. Spaßtheater im 18. Jahrhundert. Paderborn u.a. 2003.

Neuhuber, Christian: Das Lustspiel macht Ernst. Das Ernste in der deutschen Komödie auf dem Weg in die Moderne: von Gottsched bis Lenz. Berlin 2003.

Warning, Rainer: Elemente einer Pragmasemiotik der Komödie. In: Wolfgang Preisendanz/Rainer Warning (Hg.): Das Komische, München 1976, S. 279-332.

Weiss-Schletterer, Daniela: Das Laster des Lachens. Ein Beitrag zur Genese der Ernsthaftigkeit im deutschen Bürgertum des 18. Jahrhunderts. Wien u.a. 2005.

Wolff, Hellmuth Christian: Die Barockoper in Hamburg 1678-1738. 2 Bde. Wolfenbüttel 1957.